
MEM-BERUFE

«Für die Zukunft qualifiziert»

Fachkräftemangel, Digitalisierung, globaler Wettbewerb: Mit dem innovativen Berufsbildungsprojekt FUTUREMEM will die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie den verschiedenen aktuellen Herausforderungen begegnen.

Die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM) ist das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft. Mit über 320 000 Beschäftigten trägt sie entscheidend zur Innovationskraft und zum Wohlstand des Landes bei. Doch wie viele andere Branchen steht auch die MEM-/Tech-Industrie vor enormen Herausforderungen: Digitalisierung, Automatisierung und globaler Wettbewerb verändern die Arbeitswelt in rasantem Tempo. Um diesen Herausforderungen zu begegnen und die

Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer MEM-/Tech-Industrie langfristig zu sichern, wurde das Projekt FUTUREMEM ins Leben gerufen – die bisher umfassendste Revision der Berufsbildung in diesem Sektor.

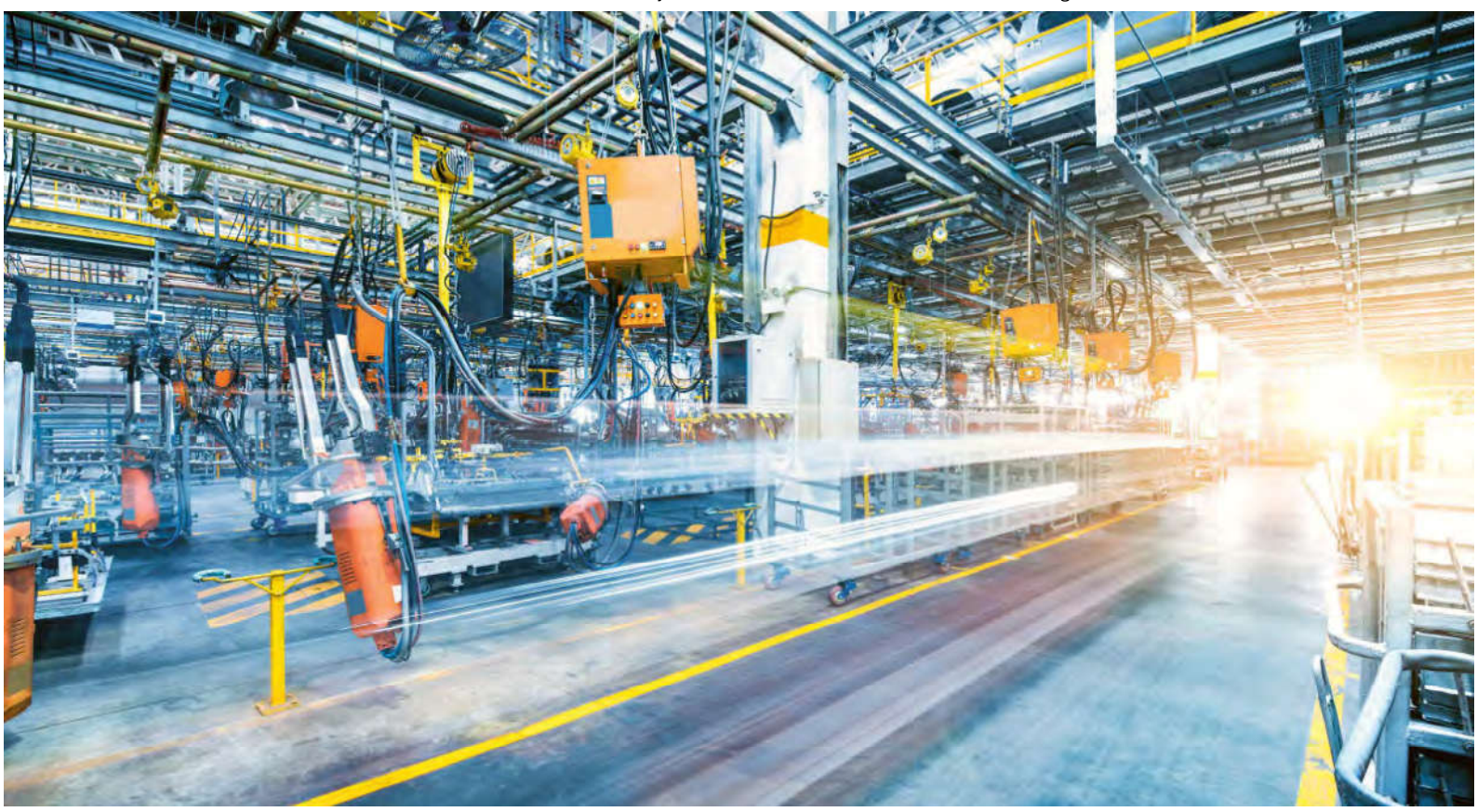
Ein Grossprojekt mit weitreichenden Zielen

FUTUREMEM ist ein gemeinsames Projekt der Branchenverbände Swissmem und Swissmechanic Schweiz. Es umfasst die vollständige Überarbei-

tung der Ausbildungsinhalte für die acht technischen MEM-Berufe:
Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ
Automatiker/in EFZ
Automatikmonteur/in EFZ
Elektroniker/in EFZ
Konstrukteur/in EFZ
Polymechaniker/in EFZ
Produktionsmechaniker/in EFZ
Mechanikpraktiker/in EBA

Die Ziele des Projekts sind ehrgeizig: Es soll eine zukunftsfähige, flexible

Fit für die Zukunft – das Projekt FUTUREMEM für die MEM-Berufsbildung



Ausbildungsstruktur geschaffen werden, die technologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen berücksichtigt. Zudem soll die Attraktivität der MEM-Berufe gesteigert und ein Beitrag zum Fachkräftebedarf geleistet werden.

Zahlreiche Neuerungen für eine zukunftsfähige Ausbildung

Eine der wichtigsten Neuerungen von FUTUREMEM ist die Einführung des Lernfeldkonzepts. Dieses ersetzt die traditionelle Fächerstruktur durch einen handlungsorientierten Ansatz, der die Ausbildung stärker an realen Arbeitssituationen orientiert. «Mit dem Lernfeldkonzept können wir realitätsnahe Lernsituationen schaffen, die die Ausbildung unserer Jugendlichen spannender und praxisorientierter gestalten», erklärt Michael Meuwly von Swissmechanic Schweiz, Mitglied des FUTUREMEM-Projektleitungsteams.

«Mit dem Lernfeldkonzept können wir realitätsnahe Lernsituationen schaffen, die die Ausbildung unserer Jugendlichen spannender und praxisorientierter gestalten.»

Michael Meuwly

Ein konkretes Beispiel für ein solches Lernfeld ist «Bauteile mit manuellen Handwerkzeugen und handgeführten Maschinen herstellen». Hier lernen die Auszubildenden nicht isoliert Theorie und Praxis, sondern wenden ihr Wissen direkt in einer realistischen Arbeitssituation an. Dies fördert nicht nur das Verständnis, sondern auch die Motivation der Lernenden. Eine weitere zentrale Neuerung ist die Einführung von Pflicht- und Wahlpflichthandlungskompetenzen. Dies ermöglicht es den Lernenden, ihre Ausbildung z.B. in spezifischen MEM-Industriesektoren zu vertiefen, die auf die technologische Ausrichtung ihres Ausbildungsbetriebs zugeschnitten sind. So können

«Die praxisnahe Ausbildung ermöglicht es den Lernenden, sich schnell in den Arbeitsalltag zu integrieren.»

Thomas Schumacher

beispielsweise Lernende in der Aviatik-Branche spezielle Zertifikate erwerben, während andere sich auf Bereiche wie Wärmebehandlung oder additive Fertigung spezialisieren. Auch das Qualifikationsverfahren wurde grundlegend überarbeitet. Neben der individuellen praktischen Arbeit (IPA) und der vorgegebenen praktischen Arbeit (VPA) wurde eine neue Komponente eingeführt: die Vernetzungsarbeit (VNA). Anstelle der bisherigen Berufskundeprüfung, die stark auf das reine Wissen fokussierte, müssen die Lernenden nun eine praxisbezogene Problemstellung bearbeiten. Dabei entwickeln sie eigenständig einen Lösungsvorschlag, den sie präsentieren und in einem Vertiefungsgespräch erläutern. Diese Prüfungsform fördert gezielt die Handlungs- und Kommunikationskompetenzen sowie die Fähigkeit zur Vernetzung und Problemlösung.

Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft

Die Vorteile dieser umfassenden Berufsrevision sind vielfältig. Für die Unternehmen bedeutet es besser qualifizierte Fachkräfte, die von Beginn an produktiv eingesetzt werden können. «Die praxisnahe Ausbildung ermöglicht es den Lernenden, sich schnell in den Arbeitsalltag zu integrieren», betont Thomas Schumacher von Swissmem Berufsbildung, Mitglied des FUTUREMEM-Projektleitungsteams.

Für die Lernenden bietet FUTUREMEM eine zukunftssichere Ausbildung, die ihnen bessere Karrierechancen eröffnet. Die Möglichkeit zur Spezialisierung in spezifischen Industriesektoren erhöht ihre Attraktivität auf dem Arbeitsmarkt zusätzlich.

Gesellschaftlich trägt das Projekt dazu bei, einen Beitrag zum Fachkräftebedarf in der MEM-Branche zu leisten und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Industrie zu

stärken. Dies sichert Arbeitsplätze und trägt zum wirtschaftlichen Wohlstand bei.

Herausforderungen und Ausblick

Trotz aller Fortschritte gab es auch Herausforderungen. Die Harmonisierung der Bildungsinhalte über acht verschiedene Berufe hinweg erwies sich als komplexe Aufgabe. Auch die Integration neuer Technologien in bestehende Ausbildungsstrukturen und die Berücksichtigung regionaler Besonderheiten stellten das Projektteam vor Herausforderungen.

Dennoch blicken die Verantwortlichen optimistisch in die Zukunft. «Mit FUTUREMEM haben wir die Grundlage für eine zukunftsfähige Berufsbildung in der MEM-/Tech-Industrie geschaffen», resümiert Jörg Aebischer von der eduxept AG, Koordinator des FUTUREMEM-Projektleitungsteams. «Jetzt gilt es, diese Neuerungen erfolgreich umzusetzen und kontinuierlich weiterzuentwickeln.»

(TechLEARN.swiss) erschaffen. Diese wird die Ausbildungsprozesse, die Lerndokumentationen und Lernortkooperation zeitgemäss koordinieren und unterstützen. Auch danach wird die Weiterentwicklung im Sinne von «Für die Zukunft qualifiziert» sorgfältig beobachtet, evaluiert und bei Bedarf z.B. aufgrund Anforderungen durch neue Technologien angepasst.

FUTUREMEM ist mehr als nur eine Revision der Berufsbildung. Es ist ein Zukunftsprojekt, das die Schweizer MEM-/Tech-Industrie fit für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts macht und gleichzeitig jungen Menschen attraktive Entwicklungsperspektiven bietet. Es zeigt eindrucksvoll, wie durch eine starke Verbundpartnerschaft in Form von Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Bund, Kantonen und Bildungsorganisationen innovative Lösungen für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen entwickelt werden können.

Ab Sommer 2026

Der Start der neuen Ausbildungen ist für Sommer 2026 geplant. Bis dahin werden die Umsetzungsdokumente erarbeitet und alle Beteiligten über die wesentlichen Neuerungen informiert sowie trainiert. Zur Unterstützung der mehrheitlich digitalisierten Dokumente, die die Ausbildung der Jugendlichen begleiten werden, wird eine digitale Lernumgebung

Mehr Informationen unter:

- ↘ [Futuremem.swiss](https://futuremem.swiss)
- ↘ info@futuremem.swiss

